

Anselm Strauss zu Aushandlungsprozessen in Organisationen zeigt (Strauss 1978: 98). Mit Blick auf die Verfahrensebene ging es beispielsweise um das *mapping* lokaler Verfahrenspraktiken im BAMF, bei dem die Situationsanalyse zur Anwendung kam. Die empirische Basis für diesen Auswertungsschritt bildete die Gesamtheit der erhobenen Dokumente, Beobachtungsprotokolle und Interviewdaten. Damit wurden auch in der Auswertung die Begrenztheit der Analyse und die Partikularität der Perspektiven akzeptiert (Clarke 2011: 215).

Die dokumentarische Methode (Bohnsack 2021), insbesondere in der für die Interviewanalyse ausgearbeiteten Variante (Nohl 2017), kam weiterhin zur Anwendung, um Wissensformen und Deutungsmuster in der Praxis der Asylverwaltung und in den damit einhergehenden Entscheidungen zu analysieren (Schittenhelm/Schneider 2017). Sie umfasste die Auswertungsschritte der formulierenden und der reflektierenden Interpretation, wobei Letztere auch implizite Sinnmuster und Relevanzkriterien berücksichtigte (Bohnsack 2021; Nohl 2017). Von Interesse war hier überdies, mögliche Zusammenhänge zwischen den Wissensbeständen, der Positionierung der Akteure in den Verfahrensabläufen und den Anforderungen einzelner Arbeitsschritte herauszuarbeiten. Auch wenn Interviews, anders als die teilnehmende Beobachtung, keinen direkten Zugriff auf die – beobachtbare – Handlungspraxis ermöglichen, dienen sie in unserer Untersuchung dazu, Wissensformen unterschiedlichster Art und ihre jeweilige Bedeutung im Feld zu erschließen (vgl. Honer 1994; Lamont/Swidler 2014). Dabei ermöglichte die wissenssoziologisch fundierte dokumentarische Methode, auch die Einflüsse impliziter Wissensbestände im Asylverfahren aufzuzeigen (Schittenhelm 2015).

7.4 DER UMGANG MIT MEHRSPRACHIGKEIT UND ÜBERSETZUNGEN

Dieser Abschnitt diskutiert unseren Umgang mit Mehrsprachigkeit und Übersetzungen im Forschungsprozess. Die folgenden Überlegungen unterscheiden den Zeitpunkt und die Bedingungen von Mehrsprachigkeit und Übersetzungen im Verlauf der Untersuchung, um unseren Umgang mit methodischen Anforderungen darzustellen.¹¹

Zwar können Forschende mehrsprachig erheben, auswerten und präsentieren, indem sie sich gekonnt mehrerer Sprachen bedienen. Nicht immer bedeutet Mehrsprachigkeit also, dass sie ihre Arbeitsschritte nicht in den Sprachen durchführen,

11 Siehe ausführlicher zu den in diesem Abschnitt angesprochenen Anforderungen von Mehrsprachigkeit Schittenhelm (2017).

in denen sie selbst in ihrem Alltag leben und arbeiten. Ein besonderer Reflexionsgrad ist allerdings dann gefragt, wenn Forschende und Erforschte über keine gemeinsame Sprache verfügen bzw. wenn Forschende nicht alle Sprachen kennen, die in einem multilingualen Feld zur Anwendung kommen. Sie nehmen dann Übersetzungen Dritter in Anspruch, ohne Ausgangs- und Zielsprache gleichermaßen zu beherrschen. Auf solche Bedingungen konzentrieren sich die folgenden Überlegungen. Zudem beziehen sie sich auf Mehrsprachigkeit in der Arbeit mit verbalen Daten, die durch Interviews erhoben und anschließend verschriftlicht und ausgewertet werden. Mit Mehrsprachigkeit umzugehen, erfordert nach unserem Verständnis zwar einen Bezug auf allgemeine methodologische Überlegungen der qualitativen Sozialforschung, doch stellen sich auch spezifische Anforderungen, die aus konkreten Umständen von Mehrsprachigkeit in einer qualitativen Untersuchung resultieren (Kruse et al. 2012; Liebeskind/Inhetveen 2009; Wettemann 2012).

7.4.1 Formen der Mehrsprachigkeit im Forschungsfeld

Mehrsprachigkeit im Forschungsfeld hat mehrere Seiten: Die Erforschten sprechen entweder nicht in ihrer Muttersprache, wenn sie befragt werden, oder die Forschenden arbeiten in der Feldforschung mit fremdsprachlichen Kenntnissen oder nehmen Übersetzungen in Anspruch (Kruse/Schmieder 2012: 248). Im vorliegenden Projekt gab es mehrere Möglichkeiten, wie Mehrsprachigkeit im Forschungsfeld auftreten konnte:

Die Erhebung in Schweden fand in zwei Sprachen statt:¹² auf Englisch im Falle der Interviews mit den dortigen nationalen Trainerinnen und Trainern des europäischen Programms. Sie führten die Schulungen in Schweden durch und wurden selbst in europaweit durchgeführten *Train-the-Trainer*-Schulungen ausgebildet. Es handelte sich also um eine Personengruppe, die aufgrund ihrer Fortbildung über ausreichende Kenntnisse der englischen Sprache verfügen musste. Weiterhin wurden Interviews mit Expertinnen und Experten zu Fragen der europaweiten Trainings auf Englisch geführt. Schwedisch, die weitere Sprache im Forschungsfeld, kam hingegen in Interviews mit Beschäftigten zur Anwendung, die an den nationalen Schulungen in Schweden teilnahmen. In ihrem Arbeitsalltag

12 Der Umstand, dass sich die Erhebung hierzulande ausschließlich der deutschen Sprache bediente, schließt nicht aus, dass Sprache auch hier professionsspezifische Merkmale aufweist, zu Erfordernissen des Spracherwerbs bei der Feldforschung in der eigenen Muttersprache Senft (2012).

wurde hauptsächlich die schwedische Sprache benutzt, weshalb sie zu ihrer Berufsausübung auch in dieser Sprache befragt wurden. Mehrsprachigkeit im Forschungsfeld implizierte in unserer Untersuchung insofern keine Übersetzungsleistungen im Feld oder in der unmittelbaren Interviewführung.¹³

Es stellte sich als günstig heraus, dass alle Interviews in der schwedischen Asylbehörde von ein und derselben sprachkompetenten Mitarbeiterin des Forschungsteams geführt wurden. Als deutsche Muttersprachlerin war sie für die Interviews in zwei Sprachen, d. h. in Englisch und auf Schwedisch, zuständig. Auf diese Weise konnte sich die Interviewerin z. B. darauf einstellen, dass Befragte während der englischsprachigen Trainer-Interviews hin und wieder zu schwedischsprachigen Formulierungen übergingen bzw. ganze Sätze oder thematische Ausführungen auf Schwedisch formulierten. Die Rückgriffe auf die eigene Muttersprache wurden in der weiteren Auswertung berücksichtigt – d. h., die Passagen wurden auf Schwedisch transkribiert¹⁴ und im weiteren Verlauf zwar übersetzt, aber in der Transkription immer in der Originalsprache beibehalten. D. h., sie waren damit als übersetzte Passagen gekennzeichnet.

Neben der Kombination von Sprach- und Methodenkompetenz setzten die fremdsprachigen Interviews auch notwendige Einblicke in das Feld und das spezifische Wissen der Mitarbeitenden der Asylbehörde voraus. Für Nachfragen auf der Basis des unmittelbaren Verständnisses des bisher Gesagten war z. B. fremdsprachiges wie auch lebensweltliches Wissen über das Forschungsfeld relevant, das sich erst aus dem Verlauf der Untersuchung ergab. Die zeitweilige Anwesenheit der schwedischen Kooperationspartnerin bei Befragungen in der schwedischen Asylbehörde war hier zunächst hilfreich, um evtl. Verständigungsfragen über Abläufe der Behörde direkt im Feld zu klären.¹⁵ Weiterhin konnte beobachtet werden, dass die von der Interviewerin auf Schwedisch befragten Personen, die sie als Außenstehende der Asylbehörde wahrnahmen, vieles im Detail ausführten

13 Dies gilt für Übersetzungen im engeren Sinne. Für die fremdsprachig kompetente Mitarbeiterin fand die Tätigkeit im Forschungsfeld durchaus mit Übersetzungen und Übertragungen zwischen den angewandten Sprachen statt.

14 Die mit der Transkription beauftragten Firmen boten Transkriptionen in Englisch und Schwedisch an.

15 Für den Interviewverlauf war dies jedoch nicht immer günstig, weshalb im Zuge der Feldforschung von Interviews zu dritt abgesehen wurde. Verfolgen Forschende das Anliegen, die Befragten möglichst in ihrer Muttersprache zu interviewen, können sie bei Einschränkungen ihrer Fremdsprachenkenntnisse evtl. einfache Aufrechterhaltungs- und Vertiefungsfragen verwenden, um die Befragten dann ausführlich in ihrer Muttersprache reden zu lassen (Kruse/Schmieder 2012: 249).

und erklärten. Der Umstand, dass sie keine schwedische Muttersprachlerin war, trug potenziell zu dieser Wahrnehmung bei.

Wurden die Befragten dagegen in einer Fremdsprache interviewt, galt dies, gemäß der bisherigen Diskussion, zugleich als Einschränkung ihrer Artikulationsmöglichkeit (Kruse/Schmieder 2012: 251). Im vorliegenden Fall konnten englische Sprachkenntnisse jedoch bei einem Teil der Befragten vorausgesetzt werden. Mit zwei Arten der fremdsprachigen Interviewführung – erstens in der Muttersprache der Befragten und zweitens durch die Verständigung über Englisch als *lingua franca* – stellte sich die Untersuchung insofern auf die Bedingungen im Forschungsfeld ein. Diese zwei Arten waren in der anschließenden Verschriftlichung und Auswertung der Daten mit je anderen Anforderungen verbunden.

7.4.2 Verschriftlichung und Übersetzung der Interviewdaten

Die Interviews wurden in die Sprache transkribiert, in der sie erhoben wurden. Die in englischer Sprache geführten Interviews wurden direkt ausgewertet, die schwedischsprachigen Interviews zuerst auszugsweise übersetzt. Vor einer Übersetzung fertigte die sprachkompetente Mitarbeiterin einen thematischen Verlauf auf Basis der schwedischsprachigen Transkriptionen an. Er diente der Auswahl von Interviews und Textauszügen für die Übersetzung. Darüber hinaus sollten im weiteren Verlauf der Auswertung auch erste Befunde für die weitere Auswahl berücksichtigt werden. Indem die Auswahl schrittweise stattfand, konnte sie auch Zwischenergebnisse berücksichtigen.

Im Vorfeld stellte sich zudem die Frage, in welche Sprache übersetzt werden sollte. Mit der schließlich getroffenen Entscheidung zugunsten einer Übersetzung in die englische und nicht in die deutsche Sprache wurde der Charakter eines fremdsprachlichen Textes aufrechterhalten und eine vermeintliche Vertrautheit und sprachliche Nähe, die einem übersetzten Text möglicherweise nicht genügend Rechnung getragen hätte, vermieden. Darüber hinaus war durch die Übersetzung in die englische Sprache gewährleistet, dass die Präsentation der Daten im nationalen und internationalen Kontext keine nochmalige Übersetzung erforderte. Die in Schweden erhobenen Interviews lagen auf diese Weise im weiteren Ablauf alle in englischer Sprache vor. Während dies für die Datenpräsentation ein Vorteil war, ergab sich in der späteren Auswertung allerdings die Anforderung, zwischen übersetzten Daten und solchen, die bereits in englischer Sprache erhoben wurden, zu unterscheiden. In den weiteren Überlegungen zur Auswertung wurde daher zwischen übersetzten und fremdsprachig erhobenen Daten unterschieden, obwohl alle in englischer Sprache vorlagen. Doch zuvor soll die Übersetzung als erster Schritt der Textauslegung Beachtung finden.

Eine Übersetzung in der Phase der Verschriftlichung der Daten verändert die Originalsprache der erhobenen Daten noch vor der Auswertung. Um die Auswertbarkeit der übersetzten Daten zu gewährleisten, sehen bisherige Debatten vor, den Umgang mit Übersetzungen unter methodischen Gesichtspunkten zu reflektieren und offenzulegen (u. a. Birbili 2000; Halai 2007; Inhetveen 2012; Enzenhofer/Resch 2019; Wettemann 2012). So können Forschende z. B. die bei der Übersetzung eingehaltenen Spielregeln (Halai 2007), ihre Übersetzungstypen (Wettemann 2012) oder die Rolle von Übersetzungen im Forschungsverlauf (Enzenhofer/Resch 2019) darstellen. Angesichts der Debatte zur Übersetzung von verschriftlichten Sprachdaten ging unser Auftrag an die Übersetzerin mit folgenden Informationen, Bitten und Anweisungen einher.

- Wir informierten die Übersetzerin über die Ziele und Zwecke unseres Vorhabens.
- Der Charakter der mündlichen Rede sollte durchgehend erhalten bleiben.
- Wir baten die Übersetzerin, ggf. die Mehrdeutigkeit einzelner Begriffe und Wendungen offenzulegen, indem eigene Entscheidungen bei der Übersetzung solcher Textstellen, darunter auch Entscheidungen im Zusammenhang mit interkulturellen Übersetzungen, begründet und mögliche Alternativen dazu genannt werden. Dadurch wurden teilweise die Begriffe der Ausgangssprache – in unserem Fall Schwedisch – in den übersetzten Text aufgenommen.
- Sprichwörter, Umschreibungen oder spezielle Begriffe, die nur in der Ausgangssprache existieren, sollten als solche gekennzeichnet werden. Auch hier wurden die betreffenden Begriffe der Ausgangssprache in Klammern in den übersetzten Text aufgenommen.

Die so hergestellten Übersetzungen wurden von der Mitarbeiterin mit entsprechenden schwedischen Sprachkenntnissen gegengelesen. Dies bot die Gelegenheit, bestimmte Passagen – falls erforderlich – mit dem Team oder der Übersetzerin hinsichtlich der damit einhergegangenen Textauslegung zu diskutieren. Der Dialog mit der übersetzenden Person diente auch dem Nachvollziehen ihrer Textauslegung und ihres Wissens um die kontextspezifische Bedeutung der Begriffe im Forschungsfeld.¹⁶ Während der Umgang mit den schwedischsprachigen Daten aufgrund der Übersetzungen hohe Anforderungen an die Verschriftlichung stellte, ging es im Falle der englischsprachigen Interviews lediglich darum, in der Transkription sporadische Sprachwechsel offenzulegen. Beide Arten der mehrsprachigen Datenanalyse werden im Weiteren zur Diskussion gestellt.

16 Siehe Schröder (2009) zur Bedeutung von Übersetzungen im interkulturellen Verstehen.

7.4.3 Die Auswertung fremdsprachiger und übersetzter Daten

Um die soziale Welt der Erforschten und ihre Wirklichkeitskonstruktionen zu analysieren, sind bei der Datenauswertung nicht allein die Themen ihrer Aussagen interessant. Vielmehr geht es auch darum, wie ein Thema zur Sprache kommt. Beispielsweise ist zu beachten, innerhalb welcher Orientierungsrahmen und anhand welcher Relevanzkriterien Themen besprochen werden (Bohnsack 2012: 137ff.). Von Interesse ist außerdem, welche Bedeutung die Verwendung von Begriffen im jeweiligen Umfeld hat. D. h., denselben Begriffen kommt je nach Kontext eines sozialen Milieus, eines professionellen Feldes etc. eine unterschiedliche Bedeutung zu (Senft 2012). Für die Datenanalyse stellt sich die Frage, wie eine anwendungsbezogene Bedeutung von Sprache zu beurteilen ist. Ungeachtet dessen, dass Forschende auch ihre Muttersprache nicht immer hinsichtlich aller Verwendungen kennen,¹⁷ gelten mögliche Einschränkungen umso mehr für ihre Arbeit mit fremden Sprachen. Gerade für die Analyse fremdsprachiger Daten haben Forschende aber nicht unbedingt eine hinreichend breit gefächerte sprachliche Sozialisation in der betreffenden Fremdsprache durchlaufen –wenn eben nicht nur lexikalische Bedeutungen gefragt sind, sondern lebensweltliches Wissen auf Grundlage sozialer Verhältnisse und interaktiver Aushandlungen von Bedeutungen. Eine vorangegangene Übersetzung der Daten ist zudem bereits eine Textauslegung, die im Vorfeld der Datenauswertung stattgefunden hat.

Der Umgang mit fremdsprachigen Daten und Übersetzungen lässt insofern allgemeine Probleme des Verstehens sprachlicher Ausdrucksformen besonders deutlich werden. Bei der Auswertung von fremdsprachigen und übersetzten Texten spielten daher in unserer Untersuchung die folgenden Gesichtspunkte eine Rolle.

- Eine Übersetzung von Originaldaten sollte als vorhergehende Textauslegung im Rahmen der Analyse übersetzter Daten bedacht werden. Dazu dienen die Informationen der Übersetzerin zu Mehrdeutigkeiten oder Übersetzungsalternativen.
- Übersetzungsschritte zwischen Ausgangs- und Zielsprache konnten für die Forschenden intersubjektiv, d. h. durch mehrere Personen kontrollierbar und nachvollziehbar werden.

17 Auch wenn die Erhebung in der deutschen Asylbehörde ausschließlich auf Deutsch stattfand, wies die Sprache der Befragten professionsspezifische Merkmale auf, die einen entsprechenden Spracherwerb bei der Feldforschung erforderlich machten (s. a. Senft 2012).

- Englisch als *lingua franca* erforderte ebenfalls die Reflexion der Mehrsprachigkeit, da die Verwendung der englischen Sprache im deutschen und schwedischen Kontext gewisse Unterschiede aufweisen kann.

7.4.4 Mehrsprachige Ergebnispräsentationen

Die bisherige Darstellung diskutiert einen offenen Umgang mit Mehrsprachigkeit im Forschungsverlauf, um bereits die Voraussetzungen der zur Auswertung vorliegenden Daten zu reflektieren. Generell spielt der Zeitpunkt der Mehrsprachigkeit im Forschungsverlauf eine Rolle. Je früher Übersetzungs- und Transferleistungen stattfinden – z. B. bereits vor der Auswertung – desto mehr sind die weiteren Folgen für die Erkenntnisfindung zu beachten. Daher sind bereits die je unterschiedlichen Voraussetzungen von Mehrsprachigkeit im Forschungsverlauf für die jeweilige Datenanalyse zu reflektieren. Gleichzeitig kommen auf diese Weise nicht nur Grenzen des eigenen Verstehens ins Blickfeld, sondern auch ein mögliches Erkenntnispotenzial durch die Sensibilisierung für Sprache und ihren Gebrauch in verschiedenen Kontexten. Weiterhin spielt eine Rolle, inwieweit Übersetzungsschritte zwischen Ausgangs- und Zielsprache, wie sie in der vorliegenden Untersuchung vorkamen, durch weitere Personen kontrollierbar und nachvollziehbar sind.

Wir haben für die Ergebnispräsentation auf weitere Übersetzungen verzichtet. Daher präsentiert der Band die Interviewergebnisse in zwei Sprachen. Während die deutschsprachigen Interviewauszüge bereits in dieser Sprache erhoben wurden und damit in der Originalsprache präsentiert werden, gilt dies nur für einen Teil der englischsprachigen Interviewzitate, d. h. für die Interviews mit Expert:innen sowie mit schwedischen Trainer:innen des ETC-Schulungsprogramms. Bei den weiteren mit dem Personal der schwedischen Behörde geführten Interviews waren auf Schwedisch formulierte Aussagen zu übersetzen.